



SEAN DAWSON, *Tenebrae*, 2010, Öl auf Leinwand, 225 x 150 cm, courtesy Buchmann Galerie Berlin

tagen erinnert, bei denen durch das Wegkratzen einer oberen Farbschicht die untere freigelegt wird, welche der Form so ihren Ton gibt, ohne sie selbst zu definieren.

Dass Farbe und Form nur bedingt korrelieren, resultiert unmittelbar aus dem komplexen Entwicklungsprozess, der der Umsetzung von Dawsons Arbeiten vorausgeht.

So gegenstandslos die Bilder dem Betrachter vorkommen, hier und da können Fragmente der realen dinglichen Welt aufblitzen, denn das Rohmaterial von Dawsons Arbeiten sind Mode- und Architekturfotografien oder andere Abbildungen aus Maga-

zinen. Diese kollagiert er (hier also unverfälscht auf eine Technik der klassischen Moderne zurückgreifend), das Ergebnis wird fotografiert und in die Fotografie wird hineingezeichnet und eventuell wieder hineinkollagiert. Dieser Vorgang wird gegebenenfalls mehrfach wiederholt. Mit der Zeichnung auf bunter Kollage setzt sich Dawson in der Form über die Farbe hinweg, was später in der Leinwand den Grattage-Effekt erzeugt. Schließlich wird das Ergebnis dieses Verfremdungsprozesses alltäglicher Abbildungswelten auf die Leinwand projiziert und in Teilen zu den bilddominierenden Formgespinsten zusammengesetzt.

Über einen komplexen Entfremdungsprozess integriert Dawson so Splitter unserer alltäglichen Bilderwelt in seine Kosmologie aus nicht greifbarem Raum und dem kontrollierten Chaos verpflichteter Form. Auf ähnliche Weise, wie er Bildfunde frei kombiniert, bedient sich Dawson sämtlicher Stilmittel der Moderne, etwa der Collage, Spritztech-

nik, Grattage, der Ästhetik des Informel und des Fotorealismus. Während die Collage sehr klassisch zum Einsatz kommt, dem Ergebnis aber nicht mehr anzusehen ist, wohnen Dawsons Bildern die optischen Eigenschaften von Spritztechnik, Grattage und Informel inne, die als Techniken jedoch nie zum Einsatz gekommen sind.

Es ist ein Spiel mit Schein und Wirklichkeit, wie es auch den Magazinen inne wohnt, denen das Urmaterial der Arbeiten entnommen wird und mit denen sie darüber hinaus ihre strahlende Farbigekeit und glänzend-glatte Oberfläche teilen.

Verena Ummenhofer